

Menschenrechtspreis 2013 der STIFTUNG PRO ASYL

LUISE UND GERJET HARMS – UNTERSTÜTZER VON GAZALE – ERHALTEN DEN MENSCHENRECHTSPREIS 2013

Die Rückkehr Gazale Salames acht Jahre nach ihrer Abschiebung aus Niedersachsen ist ohne Frage einer der großen Einzelfallerfolge der Flüchtlings-solidarität. Maßgeblich am Erfolg beteiligt ist eine Gruppe von ehrenamtlich Engagierten: Der »Unterstützerkreis für Gazale«, der sich unmittelbar nach der Abschiebung gegründet und all die Jahre nicht locker gelassen hat, um eine Rückkehr der abgeschobenen Frau mit ihren Kindern Schams und Gazi zu erreichen. Als Vertreter/innen dieser Initiative wird das Theologenehepaar Luise und Gerjet Harms in diesem Jahr mit dem Menschenrechtspreis, der »PRO ASYL-Hand«, ausgezeichnet.

Das flüchtlingspolitische Engagement des Studentenfarrers der Matthäusgemeinde in Hildesheim, Gerjet Harms, und seiner Ehefrau Luise beginnt schon Ende der 80er Jahre: Als ein Teil der Bürgerschaft aus Sorge um den Wert ihrer Eigenheime gegen die Neugründung eines Flüchtlingswohnheims im Gemeindegebiet opponiert, gründet die Matthäusgemeinde einen Unterstützerkreis und organisiert in den nächsten Jahren praktische Solidarität mit den Flüchtlingen.



Gerjet und Luise Harms

© privat

1990 werden die beiden Theologen mit dem Schicksal von sieben von Abschiebung bedrohten Flüchtlingen aus Bangladesch konfrontiert. Die Matthäus-Gemeinde gewährt »Kirchenasyl« und sorgt gemeinsam mit der lokalen Franziskaner-Bruderschaft am Ende dafür, dass die Ben galen bleiben dürfen. Es bleibt nicht das einzige »Kirchenasyl« des streitbaren Theologenehepaars. Mal geht es darum, Zeit für eine bevorstehende Hochzeit zu gewinnen, mal darum, für einen Jungen, der auf der Flucht von einem Jäger angeschossen und am Fuß schwer verletzt wurde, eine angemessene Krankenversorgung durchzusetzen. Im Zuge eines weiteren Kirchenasyls 2001 erhält Pastor Harms Post von der Polizei: Die Staatsanwaltschaft Hildesheim verhängt wegen »Beihilfe zum illegalen Aufenthalt« auf Grundlage des sogenannten »Schlepperparagrafen« (§ 92a Ausländergesetz) eine Geldstrafe in Höhe von 5.250 Euro. Pastor Harms sei ein »Wiederholungstäter«. Harms wehrt sich – und erklärt im anschließenden Gerichtsprozess, er habe aus christlicher Überzeugung gehandelt: »Die Verteidigung der Menschenwürde kann nicht strafbar sein.« Kirchenasyl und Rechtsstaat müssten sich nicht widersprechen. Am Ende erhält die Familie im Kirchenasyl die Flüchtlingsanerkennung und das Strafverfahren gegen Pastor Harms wird gegen eine symbolische Geldauflage eingestellt.

Ab 2005 beginnt die Unterstützung der Familie von Gazale Salame, Ahmed Siala sowie ihrer Kinder: Das Ehepaar Harms fehlt bei keiner Demonstration und keinem Gerichtsverfahren. Mit unzähligen Mahnwachen, Protestveranstaltungen, Gottesdiensten und Demonstrationen organisiert der Unterstützerkreis eine breite Solidarität für die Rückkehr von Gazale, Schams und Gazi, und Familie Harms ist immer dabei. Innenminister Uwe Schünemann wird in direkten Gesprächen und auf dem »Tag der Niedersachsen« mit den Konsequenzen der behördlich herbeigeführten Familientrennung konfrontiert. Der Unterstützerkreis sammelt viereinhalbtausend Euro zur »Erstattung der Abschiebungskosten«. Die Gerichtsverfahren zur Durchsetzung eines Rückkehrrechts verschlingen Unsummen, auch Gazale braucht Unterstützung in der Türkei. Luise Harms leistet regelmäßig telefonischen Beistand und wird im Laufe der Zeit zu einer Vertrauten Gazales. Im Herbst besucht das Ehepaar die abgeschobene Frau mehrfach in der Türkei und informiert darüber auch die Öffentlichkeit. Immer wieder werden Solidaritätskonzerte organisiert und Spendenaufrufe gestartet, lokale und später auch die großen überregionalen Zeitungen für den Fall interessiert. Als am Ende eine politische Lösung Gestalt annimmt, hat der Unterstützerkreis für die Heimkehrer schon längst eine Wohnung angemietet, sich zur Unterhalts-sicherung verpflichtet, Kontakt zur örtlichen Grundschule aufgenommen und weitere Pläne zur Unterstützung der Familie in den ersten Monaten gemacht. Die Stiftung PRO ASYL würdigt das aufrechte und unbeirrbar philanthropische Engagement von Luise und Gerjet Harms am 14. September 2013 in Frankfurt/Main mit dem Menschenrechtspreis.